UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vollständiges Marburger Gesangbuch

Luther, Martin

Marburg, 1750

CCCCCXXXVI. 536. Vorstellung der Sterblichkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-51092

Visual Library

seinen sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hat GOtt es dann beschlossen, So will ich unverdrossen An mein verhängniß gehn, Kein unfall unter allen, Wird mir zu harte fallen, Du hilffst mirs männlich überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut, Es sey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen, Er weiß die allerbeste zeit.

7. So sey nun seele deine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat, Es gehe wie es gehe, Dein vatter in der höhe, Der weiß zu allen sachen rath.

8. Er wolle meiner sünden, In gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine schuld. Er wird auf mein verbrechen, Nicht stracks das urtheil sprechen, Und haben noch mit mir gedult.

9. Leg ich mich spate nieder, Erwache ich früh wieder, Lieg oder ziehe fort, In schwachheit und in banden, Und was mir stößt zu handen, So tröstet mich sein göttlich wort.

10. Gefällt es seiner güte, Und sagt mir mein gemüte, Nicht was vergeblichs sey, So werd ich GOTT noch preisen, In manchen schönen weisen, Daheim in meiner sanfften ruh.

CCCCCXXXVI. 536.

Vorstellung der Sterblichkeit

UNser leben bald verschwindet, Es vergeht wie ein traum, Nichtes ist was sich hie findet, Nichts als ein wasser-schaum, Einer bleibet veste stehn, GOTT wird nimmermehr vergehn.

2. Wann die hohe berge spitzen, Sich schon stürtzen in den grund, Bleibet doch Jehova sitzen Ewiglich zu aller stund; Aber wir die staub und erden, Müssen bald zu aschen werden.

3. Unbegreifflich höchstes wesen, GOTT von aller ewigkeit, Der du alles auserlesen Was geschiehet in der zeit, Laß mich meinen tod bedenken, Dahin meine sinne lenken.

4. Lehre mich die tage zehlen, Die vielleicht noch übrig sind: Laß mich dir schon jetzt befehlen! Gib daß ich die ewig sind, Ob schon alle

gä

geht verlohren, Gnug wann du mich hast erkohren.

5. Gib mir diß recht zu erkennen, Gib ein kluges hertze mir: Laß dich meinen vatter nennen, Zeuch mich kräfftiglich zu dir: Laß mein hertz die tage zehlen, Und sich ewig dir befehlen.

CCCCCXXXVII. 537.

M. Georg. Mich. Pfefferkorn.

Der die Welt verläugnende Christ.

Im Th. O GOtt, du frommer ꝛc.

WAs frag ich nach der welt, und allen ihren schätzen? Wann ich mich nur an dir, HErr JEsu, kan ergötzen! Dich hab ich eintzig mir Zur wohllust fürgestellt, Du du bist meine ruh, Was frag ich nach der welt?

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der luft vergehet, Und einem schatten gleich, Der kurtze zeit bestehet, Mein JEsus aber bleibt: Wann alles bricht und fällt, Er ist mein starcker felß, Was frag ich nach der welt?

3. Die welt sucht ehr und ruhm, Bey hocherhabnen leuten, Und denckt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten: Das aber was mein hertz Vor andern rühmlich hält, Ist JEsus nur allein, Was frag ich nach der welt?

4. Die welt sucht geld und guth, Und kan nicht eher rasten, Sie habe dann zuvor Den mammon in dem kasten: Ich weiß ein bessers guth, Wornach mein hertze stellt: Ist JEsus nur mein schatz, Was frag ich nach der welt?

5. Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet, Als wann man ihr mit list Nach ihren ehren trachtet: Ich trage Christi schmach, So lang es ihm gefällt! Wann mich mein heyland ehrt, Was frag ich nach der welt?

6. Die welt kan ihre lust Nicht hoch genug erheben, Sie darff noch wohl darzu Den himmel dafür geben: Ein ander hälts mit ihr, Der von sich selbst nicht hält, Ich liebe meinen GOtt, Was frag ich nach der welt?

7. Was frag ich nach der welt, Im huy muß sie verschwinden, Ihr ansehn kan durchaus Den blassen tod nicht binden: Die güther müssen fort, Und alle lust verfällt, Bleibt JEsus nur bey mir,